

# Über eine fatale Entscheidung

- Marco Deutschmann spricht über sein Leben
- Stockacher Werkrealschüler nehmen viel mit
- Von Drogen, Gefängnis und einem Neuanfang



VON CLAUDIA LADWIG  
stockach.redaktion@suedkurier.de

**Stockach** – Jugend-Coach Marco Deutschmann hat etwas zu erzählen. Denn er hat eine bewegte Lebensgeschichte hinter sich. Nach drei Jahren war er wieder zu Gast beim Schulverbund Nellenburg. An zwei Vormittagen sprach er in beiden achten Klassen der Werkrealschule über seinen Lebensweg und machte deutlich, wie fatal eine falsche Entscheidung im Leben eines Menschen sein kann. Er hatte sieben Jahre im Gefängnis gesessen. Im Vollzug hatte der frühere Hauptschüler angefangen zu lernen, sein Abitur gemacht, ein Studium aufgenommen und sein Leben sowie seine Einstellung von Grund auf geändert. Ziel seines Programms in Stockach war, den Jugendlichen klarzumachen: „Die Veränderung beginnt mit dir“.

Marco Deutschmann gelang es, die Jugendlichen zu begeistern, mitzureißen und aufzurütteln. Zunächst nannte er seine Regeln: „Ich bin der Boss jetzt. Sagt bitte Marco zu mir. Jede Frage ist erlaubt, es gibt keine dummen Fragen.“ Damit schaffte er Vertrauen und immer mehr Schüler hakten ein und fragten nach. Auch Klassenlehrer Martin Deinert war beeindruckt: „Durch seine offene Art, die spannende Erzählweise sowie die detaillierten Beschreibungen können die Teens in eine Welt abtauchen, die hoffentlich keiner der Jugendlichen je erleben muss. Eine Welt voller schwerwiegender Entscheidungen, Enttäuschungen, Drogen und dem täglichen Kampf ums Überleben.“

Dabei hatte alles so harmlos angefangen. Als 23-Jähriger sei Deutschmann



Marco Deutschmann (roter Pullover) beeindruckte die Achtklässler der Werkrealschule am Schulverbund Nellenburg mit seiner Lebensgeschichte. Auch Schulsozialarbeiterin Margerit Haas (links) und Klassenlehrer Martin Deinert (knieend) nahmen an dem Projekt teil, das die Schüler ermutigt, für ihr Leben Verantwortung zu übernehmen. BILD: CLAUDIA LADWIG

## Das Projekt geht weiter

In Kooperation mit der Bürgerstiftung Stockach möchte der Schulverbund Nellenburg Marco Deutschmann mit seinem Programm fest im Sozialcurriculum der Schule verankern. Bereits vor drei Jahren schaffte er es, Schüler mit seiner Geschichte zu fesseln und sie mit seiner

positiven und wertschätzenden Art zu motivieren. Nach seinem Beitrag geht das Projekt für die Achtklässler der Werkrealschule mit dem Besuch ehemaliger Schüler weiter, die vielleicht auch nicht den „geraden Weg“ gegangen sind. Sie werden ihre Geschichte erzählen und ihren Beruf vorstellen. Im Mai starten die Jugendlichen dann in ihr zweiwöchiges Berufspraktikum. (wig)

naiv gewesen und habe nicht durchgeschaut, dass er statt als Fremdenführer in Brasilien zu arbeiten als Drogenkuriert missbraucht wurde. Diese eine Entscheidung, dieses eine Jobangebot sollte sein Leben völlig verändern. Einige Monate ging alles gut, doch schließlich wurde er in Paris erwischt und festgenommen. Marco Deutschmann sprach in Stockach anschaulich über seine Zeit in den verschiedenen Haftanstalten in Frankreich und Deutschland.

Er habe sich damals entschieden, nicht aufzugeben, sondern eine Lösung zu finden. In einem Jahr habe er Französisch gelernt, dann drei französische Schulabschlüsse gemacht. „Ich habe mich hingesezt und gelernt. Fleiß und Disziplin schlagen immer Talent, nicht Intelligenz und Glück.“ So vermittelte er den Jugendlichen, dass es sich lohnt,

sich nie aufzugeben, immer weiterzumachen, sich zu bemühen und anzustrengen, egal wie ausweglos die Situation auch erscheint. Martin Deinert sagte: „Marco Deutschmann schafft es mit seiner Lebensgeschichte, Jugendliche wachzurütteln und ihnen wichtige Werte und Haltungen mitzugeben wie etwa Fleiß und Disziplin, Mut und Hoffnung, Ausdauer und Ziele.“

Auch einige Schüler der Klasse 8e nahmen Stellung. Salvatore Grasso äußerte: „Mir hat der Vortrag von Marco Deutschmann sehr gefallen. Ich fand es interessant zu hören, wie er das alles erlebt und auch erzählt hat. Ich nehme auf jeden Fall davon mit, dass man niemals aufgeben sollte und niemals aufhören sollte, an sich zu glauben.“ Das blieb auch Janina Bennardo in Erinnerung. Sie sagte: „Ich habe gelernt, dass

man alles schaffen kann, wenn man sich anstrengt und an sich glaubt.“ Mitschülerin Annabell Mink erzählte: „Ich fand die Veranstaltung hilfreich, weil ich dadurch gelernt habe, zum Beispiel darauf zu achten, für welche Dinge ich mich im Leben entscheide und dass, egal wie blöd die Situation ist, ich nie aufgeben sollte.“

Diese Erkenntnisse sind für die Teenager besonders wertvoll, denn im Vorfeld hatte Schulsozialarbeiterin Margerit Haas allgemein zur Situation der Werkrealschüler am Schulverbund mitgeteilt: „Viele von ihnen hatten es schon in der Vergangenheit schwer und mussten beispielsweise schon vor der Corona-Zeit eine Klasse wiederholen. Durch die Corona-Zeit haben diese Jugendlichen noch mehr den Anschluss verloren. Sie sind teilweise völlig perspektivlos, zeigen keinerlei Leistungsbereitschaft und stellen die Sinnhaftigkeit von Lernen und Schulbesuch offen infrage.“

Für Klassenlehrer Martin Deinert haben die Schüler aus der Veranstaltung neben vielen Denkanstößen etwas Grundlegendes gelernt: „Das Leben ist ein Geschenk – gehe sorgsam damit um. Du ernstest das, was du säst – alle deine guten wie auch schlechten Handlungen haben Konsequenzen für dein Leben.“